

Nachweisbare Bekanntschaft mit dem Problem der Alchemie.

„Nicht den Namen Alchemie“, sagt Schmieder¹⁾, „wohl aber die Sache findet man um die Mitte des vierten Jahrhunderts unzweifelhaft und deutlich angeführt. Themistios Euphrades (auch Euphrata), ein griechischer Redner welcher um 360 lebte, gedenkt in seiner achten Rede gelegentlich der Verwandlung des Kupfers in Silber und des Silbers in Gold als ganz bekannter Dinge. Es kann wahr sein, was Manche vermuthen, dass darunter nicht mehr und weniger verstanden werden dürfe, als Versilberung und Vergoldung im Feuer, welche von den Unkundigen als Verwandlungen angesehen wurden; aber dabei bleibt immer ausgemacht, dass man damals schon wenigstens die Idee von Alchemie hatte, und damit fasst die Geschichte derselben zum erstenmal festen Fuss“. — „Themistios Or. VIII, p. 102²⁾“ sagt Grässe³⁾, „spricht geradezu von der Verwandlung des Kupfers in Gold, wie von einer ausgemachten Sache“.

Ich habe bei der Zuversichtlichkeit, mit welcher hier dem Themistios Kenntniss der Idee der Metallverwandlung zugeschrieben wird, früher⁴⁾ auch geglaubt, dass dem so sei; aber ich hätte, auch hier, besser selbst nachgesehen, auf was sich eigentlich die obige Angabe stützt. Denn so bestimmt diese Angabe lautet,

1) Geschichte der Alchemie [Halle 1832], S. 63.

2) welcher Ausgabe?

3) Lehrbuch einer allgemeinen Literärgeschichte u. s. w., Bd. I [Dresden u. Leipzig 1837 u. 1838], S. 1198.

4) Geschichte der Chemie, II. Theil [Braunschweig 1844], S. 151 f.

so wenig ist sie sammt der an sie angelehnten Bemerkung Schmieder's, wo die Geschichte der Alchemie zuerst festen Fuss fassete, eine begründete. Es ist nicht erheblich, dass die achte Rede des Themistios, nach der jetzt als gewöhnliche zu betrachtenden Anordnung seiner Reden⁵⁾, überhaupt Nichts auf Metallverwandlung Bezügliches enthält. Die Stelle, auf welche das oben Angeführte sich bezieht, ist unzweifelhaft⁶⁾ die in einer Rede des Themistios enthaltene, welche von Remus⁷⁾ als die *de bello devictis humaniter tractandis*, von Petau⁸⁾ und ebenso von Hardouin⁹⁾, der griechischen Ueberschrift entsprechend, als die *de his qui Valente imperante in calamitatem incidunt* charakterisirt ist. Es heisst hier: *Nῦν δὲ τοῦ χαλκὸν μὲν εἰς ἀργύριον μεταβαλεῖν καὶ τοῦ τὸ ἀργύριον εἰς χρυσίον, ἀσμένως ἂν τινα ἐξεύρομεν τέχνην*; in des Remus Uebersetzung: *Qua ex aere argentum, ex argento aurum confici posset, libenter artem excogitaremus, si possemus*; in Petau's Uebersetzung, die sich auch in Hardouin's Ausgabe findet: *Jam vero libenter quidem artem inveniremus, qua in argentum aes, aut argentum in aurum convertere possemus*. Dem Wortlaute des Satzes wie dem Zusammenhange

⁵⁾ Wie sie die Hardouin'sche Ausgabe [Paris, 1684] hat.

⁶⁾ Dass diese Stelle wirklich diejenige sei, auf welche in dem von Schmieder und von Grässe Gesagten oder Wiedergegebenen Bezug genommen ist, habe ich später noch durch Auffindung der älteren Autorität bestätigt gefunden, welche des Themistios Euphrades als eines Zeugen für das Bekanntsein mit alchemistischen Bestrebungen erwähnt und noch dem von Schmieder und Grässe Behaupteten zu Grunde lag. Es ist dies Conring, welcher in seinem Werke: *De Hermetica medicina libri duo* [Helmestadii 1669], p. 23 jene Stelle (auch als in das Themistios' achte Rede enthalten) mit der Bemerkung citirt hat, dass ihm kein älteres glaubwürdiges Zeugnis für alchemistische Bestrebungen (*chemici operis*) vorgekommen sei. In der unter dem Titel: *De Hermetica Aegyptiorum veterum et Paracelsicorum nova medicina* [Helmestadii 1648] erschienenen ersten Ausgabe dieses Werkes habe ich eine Erwähnung des Themistios Euphrades nicht gefunden.

⁷⁾ Themistii philosophi — — — orationes sex graece et nunc primum latinum in sermonem conversae a G. Remo [Ambergae Palatin., 1605]; orat. IV, p. 83.

⁸⁾ Themistii Euphradae Orationes XVI, graece et latine nunc primum editae, interprete Dionysio Petavio [Flexiae 1613]; orat. IX, p. 214 s.

⁹⁾ Themistii orationes XXXIII — — — ed. J. Hardouinus [Parisiis 1684]; orat. VII, p. 97.

nach ist hier der Wunsch und gute Willen ausgesprochen, das werthlosere Kupfer in werthvolleres Silber und dieses in das werthvollste Gold verwandeln zu können, aber unter Bescheidung, dass es eben nicht möglich sei. Dafür aber, dass man den Themistios dafür als Zeugen betrachten dürfe, es sei schon zu seiner Zeit eine Idee von Alchemie bekannt gewesen, hätte Themistios offenbar nicht bloss solche Metallverwandlung als etwas Wünschenswerthes, und die Art, sie zu bewirken, als etwas, das man wohl gern ausfindig machen möchte, hinstellen müssen, sondern die erstere als etwas Mögliches und die letztere als etwas mit Aussicht auf Erfolg zu Bearbeitendes. Ein Beweis, dass man im 4ten Jahrhundert, in welchem Themistios lebte (er starb zwischen 387 u. 390), die Metallverwandlung als etwas Bekanntes betrachtet habe, ist durch jene seine Worte nicht gegeben; nicht einmal, dass man die Metallverwandlung zu bewirken versucht habe.

Besser bezeugt ist ein allgemeinerer Glauben daran, dass Metallverwandlung möglich sei und man sie zu bewirken verstehe, für das fünfte Jahrhundert. Deutliche Hinweisung darauf findet sich bei dem Aeneas Gazaeos, einem aus Gaza in Syrien gebürtigen, gegen das Ende des 5ten Jahrhunderts lebenden Philosophen, welcher zuerst den Lehren der Neuplatoniker anhing, dann zum Christenthum übertrat, in einer Schrift über die Unsterblichkeit der Seele, welche in Form eines Gespräches eingekleidet nach einer der darin redenden Personen als Theophrastos benannt ist. Eine Stelle dieses Werkes ist, als für die Geschichte der Alchemie merkwürdig, oft angeführt worden; ein genaueres Zusehen bezüglich derselben war dadurch geboten, dass uns der Theophrastos in sehr und wesentlich unter sich verschiedenen Formen erhalten ist. Dabei fand sich noch eine andere, für die Geschichte der Alchemie ebenso interessante Stelle; und weiter, dass beide Stellen als in der ursprünglichen Schrift des Aeneas Gazaeos enthalten, nicht etwa als später eingeschobene zu betrachten sind.

Croz
der
word
Meta
Diese
soll fi
merk
Urtex
ἐπι
παρ
λόντες
Nequ
que a
que a
transi
setzun
incred
apud

10)
[Helme
11)
cius in
öffentli
12)
theca I
13)
3. Aufl
14)
Buche
Uebers
15)
mortali
Ein an
immort
die B
lateinis
mann
[Lipsia
16)

Es ist mehrfach — z. B. von Conring¹⁰⁾, von Veysier la Croze¹¹⁾, von Boerhave¹²⁾, von Sprengel¹³⁾, von Schmieder¹⁴⁾. — Eine Stelle aus dem Theophrastos hervorgehoben worden, als den allgemeinen Glauben an die Möglichkeit der Metallverwandlung zur Zeit des Aeneas Gazaeos beweisend. Diese Stelle, welche zur Verdeutlichung oder als Gleichniss dienen soll für die Auferstehung mit verklärtem Leibe, ist allerdings sehr merkwürdig. Nach der Barth'schen Ausgabe¹⁵⁾ lautet sie im Urtext: *Καὶ οὐκ ἀπίθανος ἡ πρὸς τὸ κρεῖττον μεταβολὴ τῆς ὕλης, ἐπεὶ καὶ παρ' ἡμῶν οἱ περὶ τὴν ὕλην σοφοὶ ἄρρητον καὶ καττίτερον παραλαβόντες καὶ τὸ εἶδος ἀφανίσαντες, ἐπὶ τὸ σεμνότερον μεταβαλόντες τὴν ὕλην, χρυσὸν κάλλιστον ἐποίησαν.* Barth übersetzt: Neque vero materiae in melius translatio fide indigna; sic namque apud nos quoque materiarii, talium periti, argentum stannumque accipientes, speciem priorem delent, in excellentiorem rem transigunt, aurum efficiunt pulcherrimum. Besser ist die Uebersetzung in der Maxima bibliotheca veterum patrum¹⁶⁾: Neque incredibile est materiam in meliorem statum commutari. Nam et apud nos: qui materiae peritiam aliquam habent, ii sibi argentum

¹⁰⁾ De Hermetica Aegyptiorum vetere et Paracelsicorum nova medicina [Helmestadii 1648], p. 21.

¹¹⁾ In einem Brief an Joh. Christoph Wolf, welchen Brief Fabricius in seiner Bibliotheca graeca, Vol. VI [Hamburgi 1714], p. 800 sqq. veröffentlichte (das diese Stelle Betreffende s. hier p. 808).

¹²⁾ Elementa chemiae [Lugduni Batavorum 1732], T. I, p. 11, wo Bibliotheca Patrum Vol. 2, p. 373 citirt ist.

¹³⁾ Geschichte der Arzneykunde, 1. Aufl., Bd. II [Halle 1793], S. 155 und 3. Aufl., Bd. II [Halle 1823], S. 220.

¹⁴⁾ Geschichte der Alchemie [Halle 1832], S. 63, als enthalten „in dem Buche Theophrastus de immortalitate animae, welches wir in der lateinischen Uebersetzung des Ambrosio von Camaldoli haben“.

¹⁵⁾ Aeneas Gazaeos et Zacharias Mitylenaeus, de immortalitate animae et mortalitate universi, ex recensione — — — Casp. Barthii [Lipsiae 1655], p. 76. Ein anderer griechischer Text (Aeneas Gazaeos et Zacharias Mitylenaeus de immortalitate animae, ed. Boissonade; Parisiis 1836) ist mir nicht zur Hand; die Barth'sche Ausgabe wird allerdings, was den griechischen Text und die lateinische Uebersetzung betrifft, ungünstig beurtheilt (vergl. S. F. G. Hoffmann in seinem Lexicon bibliographicum — — scriptorum graecorum T. I [Lipsiae 1832], p. 18).

¹⁶⁾ [Lugduni 1677], T. VIII, p. 663 H.

et stannum sumunt, priore metalli genere deleto, materiam ipsam in angustius et preciosius convertunt atque aurum pulcherrimum efficiunt.

Wesentlich verschieden — nicht bloss in einzelnen Worten, sondern im Vorhandensein, im Fehlen oder in der Umsetzung einzelner und auch grösserer Stücke — von der Form, in welcher uns der Theophrastos in jenem griechischen Text und diesen Uebersetzungen vorliegt, ist die, höchst wahrscheinlich nach einer anders lautenden griechischen Handschrift gefertigte Uebersetzung, welche der Abt Ambrosius von Camaldoli im 15ten Jahrhundert gefertigt hat¹⁷⁾. Wenn in einer der zwei Formen, in welchen uns der Theophrastos vorliegt, das die Metallverwandlung Betreffende fehlen würde, so wäre der Beweis dafür, dass Aeneas Gazaeos an sie als etwas allgemein Bekanntes geglaubt habe, stark geschwächt, das auf Metallverwandlung Bezügliche mit einiger Wahrscheinlichkeit als später eingeschoben verdächtig und für die Beurtheilung der ursprünglichen Form der Schrift ein Anhaltspunkt mehr gegeben. Die fragliche Stelle ist indessen auch in dieser Uebersetzung¹⁸⁾: Neque sane incredibilis est materiae in meliora mutatio. Namque et apud nos qui prudenter materiam callent, argentum stannumque assumentes, priori specie omnino deleta et in formam honestiorem praeciosioremq̃ traducta, aurum pulcherrimum atque optimum faciunt. — Es ist somit kein Grund zu glauben, dass diese Stelle nicht in der Schrift ursprünglich enthalten gewesen sei.

Dieselbe Schrift enthält aber, auch in Zusammenhang mit dem was da über die Auferstehung gesagt wird, noch eine andere, meines Wissens bisher nicht beachtete¹⁹⁾ interessante Stelle. Sie

¹⁷⁾ Aeneae — de immortalitate animae deque corporum resurrectione dialogus aureus, qui Theophrastus inscribitur, Ambrosio Camaldulensi interprete — — — [Basileae 1516].

¹⁸⁾ In der eben genannten Ausgabe fol. g 4.

¹⁹⁾ Doch hat, wie ich später gesehen habe, Conring schon in seinem Werke: De Hermetica medicina libri duo [Helmestadii 1669], p. 23 auf sie hingedeutet, doch nur sehr kurz und ohne sie zu citiren; was er für die in dem Obigen zuerst besprochene Stelle sowohl in dem eben erwähnten Werke

lautet nach der Barth'schen Ausgabe²⁰⁾: Τὸ μὲν οὖν εἶδος, οἷον τὸ πρῶτον προῆλθε, τοῦτο διέμεινεν. Ἡ δὲ ὕλη ὑποκείται γὰρ πάσῃ ποιότητι δεξαμένητις οὔσα μεταβολὴν ὑποδέχεται· οἷονεὶ· Ἀχιλλεὺς εἶη χαλκοῦς· λυθείη δὲ χρόνῳ οὗτος ὁ Ἀχιλλεὺς καὶ τινες τὸν χαλκὸν ἡμελημένον λαβόντες, καὶ κατακερματίσαντες, πανταχοῦ διασπείρουσιν. Ὁ δὲ σοφὸς δημιουργὸς ἐπαινέσας τοῦ χαλκοῦ, τὴν ὕλην, ὡς ἐπιτηδείαν τῇ τέχνῃ καὶ χαλκοῦν συλλέγων τὸν ὅλον ἐξεύρη, συγγωνεύσας, καὶ ἐκκαθάρας, καὶ σοφίᾳ τινὶ καὶ δυνάμει τὸν χαλκὸν εἰς χρυσὸν μεταβαλὼν, τοῦ Ἀχιλλεὺς ἐπάγοι τὸ εἶδος, ὀφθειῖ ἂν χρυσοῦς, ὁ πάλαι χαλκοῦς, Ἀχιλλεὺς μὲν τοι· οὕτω τῶν σωμάτων ἡ ὕλη, τὸ βαρὺ καὶ κεχυμένον, καὶ θνητὸν, διαφνγοῦσα, τῇ τοῦ δημιουργοῦ φιλοτιμίᾳ καὶ τέχνῃ καθαρὰ καὶ κούφη καὶ ἀθάνατος γίγνεται. Nach Barth's Uebersetzung: Forma igitur, qualis primum processit, talis permanet; materia autem mutationem patitur, quoniam facta est ad omnem qualitatem suscipiendam. Sit tibi ob oculos Achilles aereus, Dissolvatur lapsu temporis hic Achilles, aes abjectum quidam capiant, inque minuta dissicent frustilla, eaque ipsa hinc inde disseminent: cordatus vero aliquis artifex, collaudata aeris materia, ut apta operi artis suae, omne id aes quaquaversum dissitum, colligat, confluet, expurget, sapientiaque quadam singulari et virtute in aurum transvertat, eique Achillis denuo det imaginem, videbitur certe aereus, qui ante fuerat, tum aureus, tamen Achilles: Talem materia sese habet corporum, grave illud et putridum et mortale tandem effugiens, jamque dignatione Conditoris atque artificio, pura, levis et immortalis effecta. Die Maxima bibliotheca veterum patrum²¹⁾ hat dieselbe Stelle: Statuendum est, formam, qualis initio prodiit, talem pro-

als in dessen unter dem Titel: De Hermetica Aegyptiorum vetere et Paracelsicorum nova medicina [Helmestadii 1648] erschienenen ersten Ausgabe (p. 21) that, auf diese Stelle das Gewicht legend. Aber selbst in dieser ersten Ausgabe (a. e. a. O.) habe ich nun auch eine undeutliche Bezugnahme auf die Stelle gefunden, welche ich früher (bei Ausarbeitung des oben Gegebenen) als eine noch nicht beachtete betrachtet hatte; diese Bezugnahme ist eine so undeutliche, dass mir früher unbekannt blieb, auf was sie geht, und auch kein Anderer ist meines Wissens durch sie auf jene Stelle aufmerksam gemacht worden.

²⁰⁾ P. 71.

²¹⁾ [Lugduni 1677]; T. VIII, p. 663 B.

sus mansisse: materiam autem, quoniam subjecta est et ad suscipiendam quamlibet formam facta, eam quae melior est et praestantior omnino suscipere. Veluti ponas ob oculos Achilles statuam aeream. Is aereus Achilles temporis vetustate consumatur: aequae illud abjectum aliqui sibi sumant, atque in frusta minutissima sectum, passim disseminent. Ibi tum peritus aliquis artifex, aeris materia, ut ad artem aptissima, collaudata: aes illud omne conquirat atque inveniatur; ac deinceps conflatum et expurgatum arte et facultate quadam sua, ipsum aes in aurum convertat, eique Achilles formam inducat; erit profecto et videbitur aureus idem ille Achilles, qui prius fuerat aereus. Eodem modo nostrorum merita procul ab se remotis, pondere, et situ, et mortalitate supremi Conditoris arte et summa gratia, pura et levis, et immortalis evadit. — Und auch in des Ambrosius von Camaldoli Uebersetzung²²⁾ findet sich diese Stelle, wenn gleich in ganz anderem Zusammenhang mit der erst besprochenen (mit anderen Zwischengliedern): Exempli causa, fuerit Achilles aereus, qui temporis vetustate solutus contritusque sit, hujusmodi neglectum aes, accipiant quidam, et in frusta comminutum, huc illucque disseminent. Sic disjectum intuens peritus aliquis et sapientissimus artifex, aerisque materiam, ut arti maxime utilem et idoneam laudans, aes illud inquirat diligenter, inventumque omne ac selectum conflet atque emundet, ac per artis industriam et sapientiam, aere illo in aurum converso, Achilles speciem superinducat, erit profecto aureus, qui dudum fuerit aereus, idem tamen Achilles. Ita et materia corporum pondere et situ, et mortalitate dimissa, per summam benivolentiam et artem conditoris, pura, levis atque immortalis efficitur.

Kein Zweifel kann also sein, dass gegen das Ende des 5ten Jahrhunderts, und namentlich durch Aeneas Gazaeos, die Metallveredlung: speciell die Verwandlung des Silbers, des Zinns und des Kupfers in Gold, als möglich und selbst als ausgeführt betrachtet wurde. Dafür, dass zu seiner Zeit die Metallverwandlung bereits als etwas Mögliches angesehen wurde, ist Aeneas Gazaeos ein unverwerflicher Zeuge; dafür, dass man sie habe aus-

²²⁾ Fol. d3 der S. 36 citirten Baseler Ausgabe von 1516.

führen können, ein ganz unzuverlässiger, denn abgesehen davon, wie leicht in Beziehung hierauf Täuschungen stattfinden können und wie oft solche nachgewiesener Massen vorgekommen sind, hat Aeneas Gazaeos wirklich Leichtgläubigkeit oder Phantasie genug, um Sachen, welche wir als unmögliche betrachten müssen, als wirklich vorgekommene anzuführen. Man braucht, um sich davon zu überzeugen, nur zu lesen, wie er gegen das Ende des Theophrastos²³⁾ mit der grössten Bestimmtheit erzählen lässt, dass in Lybien Bekenner des Glaubens, welchen die Zunge ausgeschnitten wurde, nachher wohlredender und deutlicher gesprochen hätten, als vorher.

²³⁾ P. 81 der Barth'schen Ausgabe; Maxima bibliotheca veterum patrum, T. VIII, p. 665 a.